(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 170 — Dienstag, den 23. Juli — 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli 1901.

— Von der Nordlandsfahrt des Kaisers wird gemeldet: Die Kaiseryacht „Hohenzollern" traf am Sonnabend im Sogne-Meerbusen ein, woselbst sie voraussichtlich bis zum Montag vor Anker bleiben wird. Am Freitag Abend mußte der Kaiser wegen der großen Hitze den Rückweg von Stalheim nach Gudwangen zu Wagen machen. Ein Gewitter in der Nacht zum Sonnabend brachte etwas Kühlung.

— Kaiserin Auguste Victoria führt auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel ein stilles Familienleben. Sie erfreut sich andauernd der besten Gesundheit, verläßt jedoch selten das Schloß und empfängt auch nur wenige Besucher, pflegt dagegen bei dem schönen Wetter mehrere Stunden in dem herrlichen Park, der zur Zeit für das Publikum gesperrt ist, zu lustwandeln und sich an den Spielen ihrer Lieblinge zu erfreuen, wobei die kaiserliche Mutter häufig thätig mit eingreift. Die hohe Frau gedenkt bis zur Rückkehr ihres Gemahls von der Nordlandsfahrt auf Schloß Wilhelmshöhe zu verbleiben.

— Zu Ehren des Prinzen Adalbert von Preußen und der Offiziere des Kadettenschulschiffes „Charlotte," welches in Petersburg eingetroffen ist, findet diesen Dienstag ein vom Verein der dortigen Angehörigen des deutschen Reiches veranstaltetes Festessen mit nachfolgendem Tanzkränzchen statt. Freitag Abend gab der deutsche Botschafter Graf Alvensleben ein Ehrenmahl, dem der Prinz, die Offiziere der „Charlotte", der bayerische Gesandte, Frhr. v. Gasser und die Spitzen der deutschen Kolonie beiwohnten. Graf Alvensleben brachte einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser aus und gab seiner Freude Ausdruck, den Prinzen auf deutschem Boden begrüßen zu können.

— Großherzogin Elisabeth von Oldenburg ist am Sonnabend von einer Prinzessin entbunden worden. Aus der im Oktober 1896 geschlossenen zweiten Ehe des damaligen Erbgroßherzogs Friedrich August mit der Herzogin Elisabeth zu Mecklenburg-Schwerin ist der im August 1897 geborene Erbherzog Nikolaus hervorgegangen. Das dem großherzoglichen Paare im Frühjahr vorigen Jahres geborene Zwillingspaar ist bald nach der Geburt gestorben.

— König Eduard von England reist, wie ein Berliner Blatt wissen will, nicht nach Homburg v. d. Höhe, vielmehr werde er Ende August in Marienbad eintreffen, wo im Hotel Weimar Wohnung bestellt sei.

— Zum Staatssekretär in Elsaß-Lothringen, als Nachfolger des Herrn von Puttkammer, soll der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Herr v. Koeller, in Aussicht genommen sein. Herr v. Koeller scheint als der rechte Mann in national-gemischten Grenzbehörden zu gelten, nachdem er seine Sache gegen die Dänen mit Entschiedenheit ausgefochten hat. Seine Kandidatur enthielte also nichts Unwahrscheinliches.

— Die Metzer Bischofsfrage ist gutem Vernehmen der „Köln. Ztg." nach endgiltig gelöst. Abt Benzler von Maria Laach ist zum Bischof von Metz, Prälat Zorn v. Bulach zum Bischofsgehilfen von Straßburg ernannt.

— Die marokkanische Sondergesandtschaft hat Sonnabend Mittag Berlin wieder verlassen und sich nach Bremerhaven begeben. Von dort aus tritt sie auf dem Lloyddampfer „Koblenz" die Heimreise nach Tanger an.

— Württemberg und das Reich verhandeln über die Frage der Einführung einheitlicher Postwerthzeichen. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

— Die amtliche Veröffentlichung des neuen Zolltarifs soll dem „Hbg. Corr." zufolge schon in den nächsten Tagen erfolgen. Zweck hat die Geheimnißkrämerei nun auch nicht mehr, da die wesentlichsten Zollsätze der Oeffentlichkeit bereits vorliegen. Auch die „Köln. Ztg." bezeichnet die bekannten Angaben des Stuttgarter „Beobachters" als durchaus zuverlässig, betont jedoch, daß es sich dabei nur um die Vorlage an den Bundesrath, nicht um eine solche an den Reichstag handelt, daß es vielmehr zunächst noch jeder der Einzelregierungen freistehe, Aenderungen an dem Entwurfe vorzunehmen. Die bayrische Regierung soll in der Konferenz mit ihren Sachverständigen entschieden für eine Zollerhöhung landwirthschaftlicher Produkte eingetreten sein. Da wird also an dem Bundesrathsentwurf nicht viel geändert werden.

— Die Wahl in Memel-Heydekrug, dem langjährigen Wahlkreise des verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen Moltke scheint, nach den bisher vorliegenden Resultaten zu einer Stichwahl zwischen dem konservativen litthauischen Kandidaten, Gutsbesitzer Matschull und dem sozialdemokratischen Kandidaten Braun geführt zu haben. Sollten aber auch die noch ausstehenden Wahlresultate einiger ländlicher Bezirke Herrn Matschull gleich im ersten Wahlgange den Sieg bringen, so kann doch nicht verschwiegen werden, daß die Sozialdemokratie in dem Wahlkreise einen Zuwachs gewonnen hat, der um so befremdlicher ist, als der Wahlkreis einen so ausgesprochen ländlichen Charakter trägt, wie kein anderer des ganzen Reichs.

— Wegebaulasten. Als ziemlich sicher darf angesehen werden, daß dem preußischen Landtage in seiner nächsten Session auch ein Gesetzentwurf über die Heranziehung gewerblicher Unternehmungen zu Vorausleistungen für den Wegebau vorgelegt werden wird. Der Entwurf war schon in der Thronrede, mit welcher die letzte Landtagssession eröffnet wurde, angekündigt. Wenn er nicht zur Vorlage kam, so lag dies hauptsächlich daran, daß es sich wegen bestimmter Einzelheiten noch als nöthig erwiesen hatte, Erhebungen anzustellen. Nach Beendigung derselben und der Ausnützung ihrer Ergebnisse liegt kein Hinderniß vor, mit dem Entwurf an das Parlament heranzutreten. Es handelt sich bei dem Entwurf um die thunlichst einheitliche und gleichmäßige Regelung der Angelegenheit durch die ganze Monarchie, da gegenwärtig auf dem Gebiete eine ganze Reihe von Gesetzen existirt. Das einheitliche Gesetz, welches in Vorbereitung begriffen ist, wird sich von den bisherigen Grundlagen nicht allzuviel entfernen.

— 1000 Mark Belohnung hat das Oberkriegsgericht in Gumbinnen bekanntlich auf die Entdeckung des Mörders des Rittmeisters von Krosigk ausgesetzt. Diese Maßnahme wird in einer Zuschrift an das „B. T." einer scharfen Kritik unterzogen, in der es heißt: Entweder ist der Verhaftete verdächtig, dann bedurfte es der Belohnung nicht, oder er ist nicht verdächtig, dann mußte er entlassen werden. So sieht es aus, als ob durch die Belohnung auf die Zeugen eingewirkt werden sollte, „positiver" auszusagen.

— 0, gegen 30 pCt. Dividende im Vorjahr ist das Resultat des abgelaufenen Geschäftsjahres bei den Hasper Eisen- und Stahlwerken in Haspe. Die Schuckert-Gesellschaft in Nürnberg hat also schon einen Genossen im Unglück gefunden, und es steht zu befürchten, daß die schlechte Geschäftslage in unserer gesammten Industrie noch eine ganze Anzahl solcher traurigen Ergebnisse herbeiführt.

— Auf Deutsch-Samoa ist die Markwährung amtlich eingeführt worden.

— Ein internationales Anarchistenalbum. Die Polizeibehörden in den verschiedenen Staaten sind bekanntlich sehr bemüht, die Anarchisten stets im Auge zu behalten. Jetzt soll nun, wie die „Nat.-Ztg." meldet, zur Erleichterung des Ueberwachungsdienstes ein internationales Anarchistenalbum von polizeilicher Seite herausgegeben werden. Die Vorarbeiten haben die Polizeibehörden in Genf, Paris, Brüssel, London und Barcelona übernommen, welche gegenwärtig mit den Polizeibehörden der übrigen Staaten wegen des Materials zu diesem Album, welches die Signalements und die Photographien aller als Anarchisten bekannter Personen enthalten soll, verhandeln. Das ist offenbar ein praktisches Mittel der internationalen Anarchistenbekämpfung.

Heer und Flotte.

— Ein Landungsmanöver wird vom 5. bis 10. August an der Südspitze der Nordseeinsel Amrun abgehalten unter Heranziehung von Pionieren und Artillerie. Es soll insbesondere ein Landungsversuch gemacht werden mit daran anschließenden militärischen Uebungen, worauf Biwak bezogen wird.

— Die eingehende Untersuchung des auf dem Kreuzer „Ariadne" beschädigten Kessels hat ergeben, daß die Ausbesserung längere Zeit in Anspruch nimmt. Das Schiff wird deshalb außer Dienst gestellt und durch den Kreuzer „Medusa" ersetzt.

— Wegen der Einführung eines neuen Geschützes bei der Fußartillerie, der Zehncentimeter-Kanone, werden jetzt die Büchsenmacher sämmtlicher Regimenter der Fußartillerie nach Spandau kommandirt, um die Konstruktion des Geschützes in der Artilleriewerkstatt der Geschützgießerei kennen zu lernen. Jedes Regiment erhält übrigens nur eine geringe Anzahl dieses neuartigen Geschützes, das besonders zum Steilschießen, speziell nach Luftballons, bestimmt ist.

Ausland.

Belgien. Im belgischen Parlament brachte die Regierung eine militärische Vorlage ein. Danach soll die Veränderung der Dienstzeit und die Vermehrung des jährlichen Kontingents von dem Er-

Verblüht.

Novellette von Johanna Szabo-Nogáll.
Aus dem Ungarischen von Fritz Bassermann.

(Nachdruck verboten.)

Der Garten war fahl und welk, wie jeder abblühende Garten im Herbst. Grauer Nebel und eintöniger Regen. Aber die blasse Frau dort in der Fensternische war krank und traurig und über ihre Melancholie lag die Poesie des Leidens wie ein verklärender Schimmer.

Da plötzlich fiel ihr Blick auf eine halb verkümmerte Knospe zwischen dem fahlen Laub und ein Funke leuchtete in ihren Augen auf. Ja, diese Knospe wird noch aufblühn, leben und duften, wenn später Herbstsonnenschein ihr strahlt.

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thüre und das dumpf aufschlagende Dröhnen eines Krückstockes näherte sich.

Sie wandte sich mit müdem Lächeln um:

„Was giebts, lieber Bruder?"

Der lahme Mann zögerte, stockte und stammelte endlich:

„Wir bekommen Gäste, Emma!"

Diese wenigen Worte, die sonst in Frau Emmas Seele nur den Begriff großer Eß- und Trunkgelage, dichter Rauchwolken, verschiedentlicher Obst- und Rothweinflecke auf dem Tischzeuge und nachheriger großer Scheuerfeste weckte, durchzuckte sie mit seltsamer Ahnung.

Ach, sie erwartet ja schon so lange, ach so lange Jemanden, der noch immer nicht gekommen ist.

Und wie aus alten Märchen klingt's in ihrer Seele wieder:

„Es war einmal!"

Es war einmal — —

Eigenthümlich, mit welch' berückendem Zauber, mit welch' wonnigem Weh verbotener Liebe diese Erinnerung sie durchzuckte. Die Flammenspuren der alten Küsse flammten wieder auf. Und sie war ja doch frei gewesen, frei zu lieben, glücklich zu sein. Aber sie hatte Pflichten gehabt, heilige Pflichten. Als sie nach kurzer, liebeleerer Ehe, Wittwe bleibend, zu ihrem Bruder zog, um sich einzig und allein ihrem Kinde zu widmen, war sie erst achtundzwanzig Jahre alt.

Dort trat Er in ihr Leben.

Auf dem Nachbarsgut ward ein Sommerfest gegeben und Frau Emma hatte ihren sogenannten guten Tag; sie sprühte vor Lust und Heiterkeit, sang, scherzte und lachte und neckte, auf die Brüstung der Terrasse gelehnt, die jungen Herren, die unten standen und der hübschen jungen Frau auf Tod und Leben den Hof machten. Jemand warf eine aufgeblühte Theerose auf die Terasse und lachend schleuderte sie das duftige Geschoß dorthin zurück, woher es gekommen war.

Da sah sie Alexander Dolnays dunkles Augenpaar mit stummem Tadel auf ihr Antlitz gerichtet. Ihr Uebermuth erlosch und entnüchtert wie ein bestraftes Kind drückte sie sich in die Ecke der Terrasse und zog den duftigen Spitzenshawl tief in die Stirne.

Spät Abends trat man den Heimweg an, und Frau Emma erbebte in leisem Wonnenschauer, als ihr Bruder mit schelmischem Lächeln dem Freunde in Emmas Wagen einen Platz anwies. Ein paar junge Mädchen, die alle Hände voll gepflückter Maiglöckchen hatten, streuten einen förmlichen Blüthenregen auf die Darinsitzenden, und der berauschende Duft umschmeichelte sie so verführerisch, daß sich unter der duftenden Blüthenschicht die Hände fanden — wie sich die Herzen längst gefunden, und Frau Emma, die Stolze, Unnahbare, schloß die Augen in seliger Träumerei.

Da hielt der Wagen vor dem Thore ihres Landsitzes und ihr verwöhntes zehnjähriges Töchterchen wartete mit zornig blitzenden Augen und ob des Zuhausebleibens trotzig geschürzten Lippen.

Dolnay sprang behende vom Wagen und dem Kinde ein ganzes Bündel voll Maiglöckchen anbietend, sprach er heiter:

„Das haben wir Ihnen gebracht, mein Herzchen."

„Behalten Sie's," brauste der kleine Trotzkopf auf. „Ich hasse Sie, Abscheulicher."

Emma ward kreidebleich und klammerte sich an ihren Bruder.

„Ida haßt ihn," murmelte sie trostlos und ihr Blick irrte wie Vergebung heischend von Einem zum Andern.

Ida aber schmiegte sich in Mamas Kleiderfalten und steckte ihr spitzes, rothes Züngelchen spottend heraus.

Und Dolnay, der sich schon als glücklicher Bräutigam fühlte, ward mit einem abgemessenen Gutenachtgruß heimgeschickt.

„Wie ich gehört habe, werden Sie demnächst eine Auslandreise in Vertretung Ihres Schwagers antreten," hatte sie gesagt. „Die Reise wird Ihnen gut thun. Leben Sie wohl!"

„Aber warum," stammelte er, „warum muß ich gehn? Nach all' dem, was zwischen uns — — heute — —

„Gehen Sie, ich will es; ich bitte Sie darum," flüsterte sie.

Am andern Morgen hielt Dolnays Reitpferd vor ihrem Thor.

Frau Emma empfing ihn im Salon mit der gewohnten, sanften Würde, und reichte ihm unbefangen die Hand. Er ließ sich in einen Sessel nieder und so tauschten sie eine Weile steife Höflichkeitsphrasen aus, indeß sie eifrig das Arabeskenmuster des Teppichs studirten.

Aber immer leiser ward Frau Emmas Stimme. Endlich versagte sie ganz. Er hatte sich erhoben und stand plötzlich mit dunkelrothen Wangen und ausgebreiteten Armen vor ihr.

„Soll ich wirklich gehn? Und ohne Dich?"

Emma taumelte und sank zitternd an seine Brust.

„Mama, Mama," schrie in diesem Augenblick eine Kinderstimme und Klein-Ida erschien auf der Schwelle.

„Lassen Sie meine Mama los! Sie Abscheulicher. Das ist meine Mama, nicht Ihre."

Und sie stampfte mit den Füßchen und schrie und weinte, indeß Dolnay bleich und ernst zu Emma hinüberschaute.

„Ich hasse Sie," schrie Ida aufs Neue. Sie hatte das Wort vor Kurzem von den Dienstboten gehört.

„Emma," bat Dolnay innig.

gebniß der Anwerbung von Freiwilligen abhängen. Eine Ministerkrisis ist damit beseitigt.

Frankreich. Ueber den Schnäbele-Fall hatte dieser Tage der Pariser „Figaro" einige Mittheilungen gebracht, in denen besonders hervorgehoben war, daß die Beilegung dieses Grenzzwischenfalls hauptsächlich den Bemühungen des damaligen deutschen Botschafters, Grafen Münster, zu danken gewesen sei. Der nationalistische Gaulois erwidert darauf: Wir fragen uns, wäre es nicht besser gewesen, die Angelengenheit wäre nicht beigelegt worden, sondern wir hätten den Krieg mit Deutschland gehabt? damals war Boulanger Kriegsminister, er hatte das Vertrauen der Soldaten und war volksthümlich. Ein Krieg mit Deutschland wegen des Schnäbele-Falles hätte uns den Dreyfusismus und Panamismus erspart. Wir hätten damals die besten Aussichten aus dem Kriege mit Ehren hervorzugehen. Dann brauchten wir heute den Papst nicht zu bekriegen, um zu zeigen, daß wir noch Blut in den Adern haben. Als Illustrativ für die angebliche Annäherung Frankreichs an Deutschland ist diese Probe jedenfalls charakteristisch.

China. Ein englisches Telegraphenbureau weiß aus China noch allerlei Ausschreitungen fremder Truppen gegen Leben und Eigenthum der Chinesen mitzutheilen. Deutsche Mannschaften werden in dieser Collektion nicht mit aufgeführt. Da sich die Londoner Nachrichten über Verdrießlichkeiten und Schwierigkeiten in China schon seit einer Reihe von Wochen als leere Uebertreibungen erwiesen haben, so wird man auch den vorstehenden Angaben keine ernste Bedeutung beizumessen haben. Näher allerdings liegt die Befürchtung, daß neue Unruhen entstehen, wenn der Ueberwachungsdienst erst wieder vollständig von Chinesen ausgeübt wird.

England und Transvaal. Lord Kitchener hält die Lage im Caplande jetzt für so gefährlich, daß er zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse die aus der Capcolonie stammenden Truppen dorthin entsandt hat, damit diese die eingedrungenen Buren vertreiben und die Rebellien niederschlagen. Aus dieser Anordnung des Generalissimus geht jedenfalls hervor, daß die Zahl der im Caplande anwesenden Buren eine sehr große ist und daß sich der Abfall der Capcolonisten zu ihnen noch immer in der Zunahme befindet. — Aus der Gefangennahme der Regierungsmitglieder des Oranjefreistaats und der Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen dem Staatssekretär Reitz und dem Präsidenten Steyn folgern die Londoner Blätter das baldige Ende des Krieges. Da ihnen diese Folgerung aber doch wohl etwas kühn vorkommt, so unterstützen sie sie durch die Angabe, daß die fraglichen Nachrichten auch die Umgebung des Präsidenten Krüger in große Bestürzung versetzt hätten, da gerade diejenigen Regierungsmitglieder gefangen genommen worden seien, die der entschiedenen Kriegspartei angehört hätten, so daß nunmehr wohl die Friedenspartei die Oberhand gewinnen werde. Das sind natürlich alles nur Redensarten, die in Ermangelung thatsächlicher Erfolge nur einen Nothbehelf darstellen und beschwichtigend auf die Massen wirken sollen, die den Krieg immer mehr und mehr verwünschen. Thatsache ist, daß die Mehrzahl der Buren nach dem Reitzer Unglück ebenso fest zur Fortführung der Feindseligkeiten entschlossen ist, wie sie es vorher war; daß sich dagegen Lord Kitchener genöthigt sieht, die weitaus größten Theile des bereits occupirten Freistaatgebietes zu räumen und seine Truppen im südöstlichen Freistaat zu concentriren und die Verbindung mit dem Meere zu erhalten. — Die gleichwerthigen Brüder, Cecil Rhodes und Jamesen, sind in London eingetroffen und von der Menge begeistert empfangen worden.

Aus der Provinz.

* **Aus Westpreußen,** 20. Juli. Nach dem soeben erschienenen Genossenschaftsblatte hatte die Raiffeisen-Filiale zu Danzig bis zum Monat Mai im laufenden Jahre einen Geldumschlag von 10 221 000 Mk., während der Monatsumschlag für Mai 2 380 000 Mk. Die Waarenabtheilung erzielte bis zum Monat Mai einen Absatz von 2 864 000 Mk., im Monat Mai allein 447 000 Mk. Bis zum Monat Mai traten im laufenden Jahre dem Generalverbande ländlicher Genossenschaften 14 Raiffeisenvereine und 12 Betriebsgenossenschaften bei, so daß dem Generalverbande Ende Mai 187 Raiffeisenvereine und 45 Betriebsgenossenschaften angehörten.

* **Culm,** 19. Juli. In vergangener Nacht brannte die Windmühle des Mühlenbesitzers Marx in Neugut ab. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, von den hiesigen Brauereien insgesamt 3575 Mk. Brausteuer für 1901 zu erheben. Der Bierkonsum ist der gleiche geblieben. Zu dem dringend nothwendigen Ausbau der Pfarrei Schöneich (Kr. Culm) wurden 5000 Mark bewilligt.

* **Graudenz,** 21. Juli. Der 21 Jahre alte, auf dem Landrathsamte in Graudenz beschäftigte Bureaugehilfe Ernst Schellert aus Züllichau machte am Freitag den Versuch, sich durch Erschießen das Leben zu nehmen. Er schoß sich in seiner Wohnung eine Kugel in die Schläfe. Schwer verletzt wurde er nach dem städtischen Krankenhause gebracht, wo er sich indeß soweit erholt hat. Aus seinen Papieren wurde festgestellt, daß er mit Hilfe gefälschter Unterschrift Jagdscheingelder von nicht erheblichem Betrage unterschlagen hat.

* **Dt. Eylau,** 20. Juli. Die Stadtverordneten erklärten sich in ihrer letzten Sitzung mit der Vermehrung der Zahl der hiesigen Stadtverordneten von 18 auf 24 einverstanden und genehmigten den Inhalt des nach dieser Richtung hin vom Magistrat vorgelegten Ortsstatuts. — Die von den Ministern in der Angelegenheit betreffend das am 1. April 1902 hierselbst zur Eröffnung gelangende staatliche Progymnasium gestellten Bedingungen wurden von der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig angenommen. Nach Erledigung der Tagesordnung erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß zur Deckung des Fehlbetrages, welcher der Freiwilligen Feuerwehr aus Anlaß des hierselbst stattfindenden Westpreußischen Feuerwehrtages event. erwachsen könnte, die Stadtgemeinde Dt. Eylau einen Garantiefonds bis zum Betrage von 200 Mark gewährt.

* **Marienburg,** 21. Juli. Der Besuch des Marienburger Schlosses wird aus Anlaß der Herrichtung zu den Festlichkeiten im September von Mitte August ab für das Publikum nicht mehr gestattet sein. Die Einrichtungsarbeiten für die Kaiserfestlichkeiten schreiten rüstig vorwärts. — Zur Wiederherstellung der durch Hochwasser beschädigten Haffstaudeiche sind seitens des Staates 40 000 Mark und seitens der Provinz und des Marienburger Deichverbandes je 7000 Mark zur Verfügung gestellt worden.

* **Saalfeld,** 21. Juli. Das Fest der diamantenen Hochzeit feierte gestern Herr Rentier Schemionneck in Elbing, gebürtig aus Saalfeld.

* **Insterburg,** 19. Juli. Leutnant Rathjen vom Dragoner-Regiment von Wedell in Gumbinnen stürzte vorgestern Nachmittag mit seinem Pferde und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er an den Folgen derselben gestern gestorben ist.

* **Bromberg,** 19. Juli. Regierungspräsident Conrad weilt zur Zeit auf einige Tage in Berlin. Wie verlautet, handelt es sich um Angelegenheiten des landwirthschaftlichen Nothstandes und der Netze-Regulirung und um persönlichen Vortrag im Landwirthschafts-Ministerium, dem der Regierungspräsident bekanntlich früher mehrere Jahre als vortragender Rath angehört hat.

* **Inowrazlaw,** 19. Juli. Die zur Petzold'schen Konkursmasse gehörigen Vorräthe an landwirthschaftlichen Maschinen und Materialien aller Art hat die Berliner Firma Matz u. Co. von der Kokursmasse käuflich erworben. Der Kaufpreis soll 65 000 Mark betragen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 22. Juli.

* [Personalien.] Dem Direktor des Westpreußischen Provinzial-Museums Professor Dr. Conwentz zu Danzig ist der Königl. Kronen-Orden 3. Klasse und dem Bahnwärter a. D. Birkhahn zu Plywaszewo im Kreise Briesen ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* [Theater.] Herr Direktor Harnier bringt in den nächsten Tagen wieder ein Werk der geist- und humorvollen Firma Blumenthal und Kadelburg: „Die zwei Wappen", welches bei seiner Erstaufführung an unserer ersten deutschen Lustspielbühne, dem Thaliatheater in Hamburg, großartigen Erfolg errang und einen Triumphzug über alle Bühnen Deutschlands machte.

§ [Benefiz Kirchhoff.] Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß am nächsten Freitag die Benefiz-Vorstellung für Herrn Otto Kirchhoff stattfindet. Zur Aufführung kommt der beliebte Schwank: „Der Raub der Sabinerinnen",

, [Die Barnum und Bailey Schaustellung] umfaßt 67 Waggons, welche mittels vier Sonderzügen befördert werden. Die vier Extrazüge treffen früh morgens am 30. Juli hier ein. Die Zelte werden in früher Morgenstunde aufgebaut und finden hier zwei Vorstellungen statt. Am Abend desselben Tages wird das gesammte Material verladen, um in der Nacht nach Allenstein zu fahren, woselbst den 31. Juli Gastspiele gegeben werden.

*— [Zur landwirthschaftlichen Nothlage.] Dem Kreistage, der in den nächsten Tagen hier stattfindet, liegt bekanntlich eine Vorlage betreffend die Aufnahme eines Darlehns zur Linderung der landwirthschaftlichen Nothlage im Kreise vor. Nach dem Ergebniß der vorläufigen Ermittelungen ist für den Kreis Thorn, wie wir hören, ein staatlicher Nothstandskredit von 260 000 Mk. beantragt.

†—† [Zum Ministerbesuch.] Der preußische Minister für Handel und Gewerbe Herr Möller wollte auf der Reise von Bromberg nach Danzig einen kleinen Abstecher nach dem Culmer Lande machen. Er gedachte diesen Sonntag Vormittag bei Herrn Rittergutsbesitzer Sieg-Raczieniewo einzutreffen, dem Graudenz-Strasburger Reichstags- und Landtagsabgeordneten, den Herr Möller als früherer nationalliberaler Abgeordneter kennen gelernt hat. Herr Sieg hat einst bekanntlich ebenso wie Herr Möller den kaufmännischen Beruf erlernt.

§ [Verlegung der Provinzial-Ausschußsitzung.] Die Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses, welche am Dienstag, den 23. d. M. stattfinden sollte, ist wegen der Anwesenheit des Handelsministers Möller und der Konferenz im Danziger Rathhause auf Donnerstag, den 25. d. M., verschoben worden.

— [Metzer Dombaulotterie.] Dem Vorstand des Dombauvereins zu Metz ist die Erlaubniß ertheilt worden, zu der im Laufe dieses Jahres zu veranstaltenden Geldlotterie auch im Preußischen Staatsgebiete Loose zu vertreiben.

§ [Meliorationsbeihilfen.] Der außerordentliche Meliorationsfonds der Provinz Westpreußen kann den stetig wachsenden Anforderungen bei Weitem nicht mehr in vollem Umfange gerecht werden. Eine Aenderung dieses unerwünschten Zustandes ist in nächster Zeit nicht zu erwarten, da der Staat die Erhöhung seines Beitrages von der Bedingung abhängig macht, daß die Provinz sich nicht mehr wie bisher mit 3/5, sondern in der vollen Höhe des Staatsbeitrages an der Erhöhung betheiligt, während die Provinzialverwaltung diese Mehrbelastung vorläufig nicht übernehmen will. Da bestimmungsmäßig die genossenschaftlichen Unternehmungen in erster Linie zu berücksichtigen sind, bleiben für Meliorationen einzelner Besitzer nur ganz geringe Mittel verfügbar. Anträge auf Unterstützung nicht genossenschaftlicher Meliorationen sind daher bis auf Weiteres der Provinzialverwaltung nur dann vorzulegen, wenn die betheiligten Besitzer mindestens zwei Drittel der Kosten übernehmen und wenn außerdem die Melioration wesentlich im Interesse der Landeskultur liegt.

* [Bowle von Waldmeister.] Erdbeeren, Ananas oder Pfirsichen kennt jeder. Daß alle diese Erreger einer gemüthlichen Heiterkeit und jubelnden Frohsinns übertroffen werden an Feinheit und Bekömmlichkeit durch die Waldbowle, ist weniger bekannt. Die neueste Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau, die vom Geschäftsamt zu Frankfurt a. Oder kostenlos zu erhalten ist, enthält folgendes Rezept einer Wald- oder Heubowle: Man verwendet ausschließlich das Ruchgras, Anthoxanthum odoratum, welches in lichten Wäldern und an Waldrändern im Juni und Juli gesammelt werden kann. Die ganzen Halme werden mit einer Flasche leichten Mosel übergossen, aber schon nach 10 Minuten herausgenommen. Zuckerzusatz nach Geschmack und Belieben. Die weitere Behandlung ist bekannt! Familien-Bowle erfordert nur einen Zusatz von Selterwasser oder Sauerbrunnen. Verwöhntere Gaumen greifen dagegen zum Schaumwein.

—* [Angesichts der anhaltenden Trockenheit] hat der preußische Eisenbahnminister die Direktionen veranlaßt, die Vorkehrungen, die zum Schutz der Entzündung durch Flugfeuer der Lokomotiven besonders ausgesetzten Waldstrecken getroffen sind, auf das Sorgfältigste zu prüfen und zu überwachen.

* [In den Landschulen] des Kreises Thorn beginnen heute (22. Juli) die Sommerferien, welche diesmal nur 14 Tage dauern.

§§ [Durch einen Diebstahl,] bei dem der Bestohlene dem Diebe aus Zerstreutheit allerdings ein ungewöhnliches Maaß von „Entgegenkommen" gezeigt hat, ist ein hiesiger Kaufmann empfindlich geschädigt worden Er war heute sehr früh in seinem Geschäftslokal, erledigte daselbst einige Kommissionen und stellte bei dieser Gelegenheit die Kasse mit mehreren hundert Mark Inhalt ans Fenster. Hier ließ der Kaufmann die Kasse aus Versehen auch stehen, als er kurz darauf das Geschäftslokal noch einmal wieder abschloß, um in der Weichsel das gewohnte Morgenbad zu nehmen. Als er ins Geschäft zurückkam, war die Kasse aus dem Fenster verschwunden und es war trotz eifrigen Nachforschens bisher auch noch keine Spur derselben und ebenso wenig auch von dem Spitzbuben zu finden.

—* [Durch einen Radfahrer] wurde gestern Mittag in der Breitestraße Herr Lehrer Chill hierselbst so heftig angefahren, daß derselbe zu Boden stürzte und sich an den Händen und Beinen nicht unerheblich verletzte. Auch wurde das Beinkleid bei dem Fall zerrissen. Der Aufforderung, seinen Namen zu nennen und aufs Polizeibureau zu kommen, leistete der Radler nicht Folge, sondern fuhr schleunigst davon. Ein Polizeibeamter war leider nicht in der Nähe. Der Radler ist aber von Personen erkannt worden, so daß gegen ihn Anzeige erstattet werden konnte. — Am Sonnabend Abend wurde in der Coppernikusstraße eine ältere Frau gleichfalls von einem Radler umgefahren, und zwar von einem Depeschenboten zu Rade. In diesem Falle vollzogen umstehende Personen gleich eine gelinde Lynchjustiz an dem unvorsichtigen jugendlichen Radfahrer. — Beide Fälle sollten unseren Radlern wieder eine erneute Mahnung seien, in den Straßen der Stadt recht vorsichtig zu fahren und nicht wie Wilde dahinzurasen. Bei Zusammenstößen nimmt ja meist auch der Radfahrer selbst an seinem Körper und an seinem Rade Schaden.

Frau Emma wies mit flehendem Blick auf die Thür und er ging.

Als ihr Bruder zornbebend eintrat, sah er Frau Emma auf dem Teppich knieen und schluchzend die Gewänder ihres Kindes mit Küssen bedecken.

Die Kleine aber blickte mit blitzenden Augen auf Mama und ließ sich liebkosen.

„Sie haßt ihn! — Sie haßt ihn," das war Alles, was Frau Emma auf die Vorstellungen ihres Bruders anwortete.

Am Nachmittag warf sie ein paar verworrene, unzusammenhängende Zeilen aufs Papier, sprach von einer schöneren Zukunft dereinst, wenn ihren heiligsten Pflichten, den Mutterpflichten, Genüge geschehen — — —

Und Tags darauf war sie fort, mit ihrem Kinde, fort für lange, lange.

Und nun ist sie wieder hier, krank, verzehrt von der trostlosen Trauer eines großen — großen Opfers.

„Emma, wir bekommen Gäste," wiederholte ihr Bruder mit eigenthümlichem Tonfall, als wollte er eine Zagende ermuthigen.

Da flog auch schon die Thüre auf, und ein reizender Blondkopf stürmte herein, ein „Oh" süßer mädchenhafter Erwartung ausstoßend.

„Gäste!" Ach schon eine lange, lange Woche her erwartet sie Jemanden, der noch immer nicht gekommen ist. Jemanden, von dem sie nur weiß, daß er der beste Csárdastänzer ist, mit dem sie getanzt.

„Wenn er käme!"

Bei diesem Gedanken färben sich ihre Wangen rosig wie die Morgenröthe. Entschlossen pflanzt sie sich vor dem Onkel auf, schmiegt ihre weichen Wangen an Onkels stechenden Bart und flüstert schmeichelnd:

„Wer kommt?"

Wieder zog ein Schatten über die Stirne des Hausherrn, als er, einen zärtlich ermuthigenden Blick auf seine Schwester werfend, zögernd sagte:

„Alexander Dolnay."

Emma blieb regungslos an der Fenstebrüstung stehn und tausend Variationen der zauberhaft schönen, aber traurigen Frage drängten sich ihr auf die Lippen:

„Was will er hier?"

Ida war mit purpurerglühtem Gesichtchen hinausgestürmt, um das Pochen ihres Herzens in der Einsamkeit zu verbergen, nnd Frau Emma fragte leise wie im Traume:

„Was mag er wollen?"

„Gewiß will er holen, was Du ihm vor sechs Jahren schuldig geblieben," erwiderte der Bruder mit unsicherer Stimme, wie ein Arzt, der seine Patientin trösten will.

Ein seltsames Leuchten stieg in ihren blassen Zügen auf, und sie blickte regungslos zum Fenster hinaus, bis Ida in der Dämmerung hereinstürmte:

„Aber Mama, Du bist noch im Negligee, das ist ja schrecklich!"

Und sie begann die blasse Mama zu schmücken und die beiden Köpfe, der aschblonde Lockenkof neben dem welken Antlitz, glichen zwei Blumen, einer verblühten Rose neben der frischen Knospe auf einem Stengel.

Aber die blasse, welke Rose erblühte, als sie kurz darauf in seine Augen blickte, und stummen Vorwurf, wehmüthige Trauer in seinen Blicken suchte. Oder wird sie etwa Spott darin lesen? Denn was sie so heiß ersehnte, das wagte sie nicht zu hoffen. Aber nichts von alledem. Er sah ihr ruhig ins Auge, nur etwas wie ein Schimmer von Mitleid glänzte darin, als in Frau Emmas Blick die Frage aufleuchtete:

„Was willst Du hier?"

Er blickte über sie hinweg, denn er wollte und konnte nicht antworten, — hinweg dorthin, wo Ida stand mit den goldglänzenden Flechten ums Haupt gewunden, mit feuchtrothen Lippen und glühenden Wangen, und voll sehnsüchtiger Erwartung zu ihm hinübersah, als wollte sie flüstern:

„Mich will er, mich."

* * *

Der Garten ist noch immer so herbstlich trüb und fahl wie vor Wochen. Nichts als grauer Nebel und eintöniger Regen.

Frau Emma schaut hinaus und sieht keine Blüthe mehr auf den Zweigen. Der Nebel hat sie getödtet, der Nebel ganz allein. Dort brütet er noch immer über dem fahlen Laubwerk und weint; seine Thränen umspinnen mit ihrem dünnen Gewebe die Fliederbüsche, die Rosensträucher und die trotzigen Schwerter der stolzen Tulpen. Und unter diesem Thränennetz erstarrt der Garten zu kalter Leblosigkeit. Da giebt's kein Entrinnen. Und Blatt um Blatt, Blüthe um Blüthe fällt leise raschelnd zu Boden.

„Mich friert's," flüstert Frau Emma klagend und ihr Auge sucht den weichen weißen Pelzmantel.

Der aber ist drüben im Nebenzimmer, wo Ida auf dem Fenstersitze thront, indeß ihr verliebter Sklave, auf niederem Schemel sitzend, seinen Kopf in ihren Schoß legt und zärtliche Liebesworte seiner jungen Braut ins Ohr flüstert.

„Weißt Du, Ida, daß Du ein ganz sonderbarer kleiner Käfer warst und immer allerlei sagtest, was gar nicht auf Kinderlippen paßte."

„Was denn," fragte Ida erröthend.

„Allerlei. Zum Beispiel: Ich hasse Sie!"

„Sie?"

Ida lachte hell und girrend auf, wie ein junges Täubchen.

„Sag's jetzt noch einmal, wenn Du kannst! Sag's."

„Ich ha — ich ha — — — ich hab Dich lieb — — —" stammelte Ida mit zitternder Stimme und er küßte ihr das süße Geständniß von den Lippen.

„Pst. Die Mama! Sie ist so böse, wenn Ich mich küssen lasse."

„Weil sie krank ist, die arme Mama!"

„Und sie ist immer so traurig! Weil sie krank ist!"

„Ach ja, die arme Mama ist so krank und darum mußte auch die Hochzeit verschoben werden bis später — — bis nachher."

Ein kalter Schauer durchzittert das kleine Gemach, als drängte der graue, kalte Herbstnebel durch die Fenster.

„Wir werden warten," flüsterte Ida.

„Ach Gott, wie lange!"

Der Herbstwind schlug mit höhnischem, schrillem Pfiff die Fensterflügel des Nebenzimmers zu und Frau Emma flüsterte erschauernd:

„Mir ist kalt, kalt, kalt."

Warschau, 22. Juli. Wasserstand der Weichsel hier gestern 1,71 heute 1,60 Meter.

* Mocker, 22. Juli. Bei dem gestrigen Königsschießen unseres hiesigen Schützenvereins wurde Büchsenmacher Peting-Thorn König, Schuhmachermeister Wunsch-Thorn erster und Tischlermeister Freder-Mocker zweiter Ritter. Die Betheiligung an dem Schützenfest war eine sehr zahlreiche, und nahm dasselbe in jeder Hinsicht einen sehr schönen Verlauf.

Stewken, 21. Juli. Unsere Schule feierte gestern im Garten zum Hohenzollern ihr Kinderfest, an dem auch viele Angehörige und sonstige Freunde der Jugend theilnahmen. Nachdem die Schuljugend Abends den Heimweg angetreten hatte, hielten sich die Erwachsenen noch mehrere Stunden vergnügt.

* Podgorz, 22. Juli. Der hiesige Wohlthätigkeitsverein veranstaltete gestern ein 2. Sommerfest in Schlüsselmühle. Dasselbe war nur schwach besucht, so daß dem Verein kaum ein Ueberschuß verbleiben dürfte. Das Konzert führte die Kapelle des 4. Art.-Regts. aus. Bei dem Tanz, der sich hieranschloß, war die Betheiligung eine rege.

* Podgorz, 21. Juli. Herr Pfarrer Endemann ist vom 25. Juli bis 5. September beurlaubt und sind etwaige kirchliche Handlungen, die in diese Zeit fallen, bei dem Organisten Herrn Loehrke anzumelden. — Hauptlehrer Röske ist bis zum 31. d. Mts. beurlaubt.

e Wiesenburg, 20. Juli. Die hiesige Gutsschule feierte gestern in dem Wäldchen des Besitzers Zittlau-Alt-Thorn ihr Schulfest.

Eingesandt.

— In Handlungsgehülfenkreisen wird gegenwärtig ein prinzipiell wichtiger Kampf darüber ausgefochten, ob die kaufmännischen Vereine, deren größter der 58er Verein in Hamburg ist, auch weiterhin berufen sind, die Interessen der Handlungsgehülfen zu vertreten oder ob dem als „Gewerkschaft" organisierten Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbande diese Rolle zukommt. Der Kampf ist akut geworden durch einen Artikel des „Handelsstandes", in dem von Seiten des 58er Vereins nachgewiesen wird, daß der Deutschnationale Verband mit den Geldern seiner Mitglieder nicht nur ganz unkaufmännisch umgegangen ist, sondern auch seine Satzungen verletzt hat, daß die Unterstützungskasse bei Stellenlosigkeit den Namen einer „Versicherung" mit Unrecht führt und Anderes mehr. Obwohl diese Ausführungen durch die Auseinandersetzungen der Vereinsorgane längst noch nicht geklärt sind und überdies auch noch vor Gericht kommen werden, hielten wir — so schreibt uns der 58er Verein in Hamburg — es für verfrüht, die ganze Sache vor der nicht unmittelbar interessierten Oeffentlichkeit zu erörtern. Nachdem aber unsere Gegner die Tagespresse benutzt haben, um sich rein zu waschen und uns anzufeinden, so erklären wir Folgendes: Nach seinen Satzungen ist der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband verpflichtet, den fünften Theil seiner Mitgliedsbeiträge für die Stellenlosen-Versicherung zu verwenden und gesondert zu verwalten. Mark 28 645,10 davon hat er aber für Verbandszwecke verausgabt, anstatt sie der Stellenlosen-Reserve zuzuführen. Dieser Betrag wird in der Abrechnung als Guthaben der Versicherung aufgeführt und als Deckung dieser Schuld figurieren u. A. gebrauchte Pulte und unverkaufte Ansichtspostkarten. Die neuerdings ergangene Behauptung, diese Mark 28 645,10 würden „vom Verbande als Baarmittel zur Deckung der laufenden Ausgaben der Stellenlosen-Versicherung zur Verfügung gehalten", ist unwahr! Nach dem Jahresberichte sind Baarmittel in dieser Höhe überhaupt nicht vorhanden. Ueberdies hat der Verbandsvorsteher in der gänzlich mißglückten Widerlegung unserer Behauptungen seinen Geldmangel selbst eingestanden, er schreibt, daß er „scharf disponieren" müsse; ferner hat er eingeräumt, daß man von Seiten des Verbandes falsche graphische Darstellungen zu Reklamezwecken veröffentlicht hat, daß bei einer Einnahme von 200 000 Mark ein Zinsenkonto deßhalb nicht geführt sei, weil noch nicht einmal hundert Mark Zinsen eingenommen seien, und daß seine Stellenlosen-Versicherung mit ca. 64,000 Mark Reserve und ungefähr ebenso viel Baareinnahmen die laufenden Ausgaben aus den Reserven decken müsse und das im ganzen Jahre nur Mark 1957,48 Zinsen erzielt habe. Diese Mittheilungen über die Finanzwirthschchft im Deutschnationalen Verbande dürften genügen, um zu entscheiden, ob sich dessen Leitung nun gerade im kaufmännischen Leben eine Führerrolle anmaßen darf. Die ganze Sache wird übrigens, da wir ja klagen, noch vor Gericht ausgetragen werden.

Hamburg, 21. Juli.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Kunst und Wissenschaft.

Dr. Karl Peters, der nach seiner Entfernung aus dem Reichsdienst für England thätig ist, trifft auf der Rückkehr von seiner Expedition nach dem alten Ophir in Südostafrika am 24. d. M. in Marseille (Südfrankreich) ein. Er hat südlich vom Sambesifluß eine weibliche Figur gefunden, die von entschieden ägyptischem Typus sein soll und die Isis (ägyptische Gottheit, Sinnbild der Fruchtbarkeit) darstellen und 5000 Jahre alt sein mag. Ferner sind Steine mit Inschriften auf den Goldbesitzungen gefunden worden.

Vermischtes.

Schwere Gewitter suchten die Eifelgegend heim und richteten erheblichen Schaden an. Strichweise ist die ganze Ernte der ohnehin in bedrängten Verhältnissen lebenden Kleinbauern vernichtet. Bei Lommersheim wurden sechs Personen vom Blitz erschlagen. — Die Moseldampfschifffahrt ist wegen des niedrigen Wasserstandes eingestellt worden. — Im Ludwigsschacht bei Teplitz in Böhmen wurden 3 Häuer getödtet, 2 schwer verletzt. — Bei dem Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen in Paris wurden 12 Fahrgäste schwer, zum Theil tödtlich verletzt. — Auf dem evangelischen Kirchhof zu Neusalz a. O. sind Nachts über dreißig Grabdenkmäler und Kreuze zertrümmert, Grabplatten abgehoben und Grabgitter demolirt worden. — Neben dem großen Streik der Stahlarbeiter wächst in Nordamerika der Ausstand der Heizer in den Bergwerken. In mehreren Gruben befinden sich alle Maschinenleute im Ausstande.

Einer der Lieblingshunde des Kaisers, ein werthvoller Teckel, der auf der Yacht „Hohenzollern" einen Beinbruch erlitten hat, ist dieser Tage dem Kreisthierarzt Stracke zu Kiel in Behandlung gegeben worden. Das verletzte Bein hat einen Gypsverband erhalten.

Bei einer Kavallerieübung unweit Spandau ist der Generalmajor Graf Asseburg, Kommandeur der sogen. „Eisernen Brigade" (1. Garde-Kavallerie-Brigade, Regiment Garde du Korps und Gardekürassiere) verunglückt. Sein Pferd stürzte, wobei Graf Asseburg sich eine starke Rippenquetschung, einen Knöchelbruch und einen Bluterguß ins Knie zuzog.

Ein großes Hehler- und Diebesnest ist in Berlin in der Gollnowstraße 32 von der Kriminalpolizei aufgedeckt worden. Dort wurde der 29 Jahre alte Fahrradhändler Oskar Wolter, der im Quergebäude genannten Grundstücks lange Zeit ein bedeutendes Fahrradgeschäft betrieb, wegen Hehlereien verhaftet und sein Geschäft polizeilich geschlossen. Weiter sind bis jetzt 17 mit Wolter in Verbindung stehende Fahrraddiebe hinter Schloß und Riegel gebracht worden, welche die meisten der in diesem Sommer besonders zahlreichen Diebstähle an Fahrrädern in Berlin und in den Vororten ausgeführt haben dürften.

Der französische Wein ist angeblich werthlos geworden. Ein Leser des Pariser „Matin" will in Perpignan für 1 Hektoliter Wein 1 Fr. beim Winzer bezahlt haben, und zwar für guten Wein. Ob's wahr ist?

London, 20. Juli. Eine Depesche aus Oxford meldet, daß Baron Iwasaki die von Professor Max Müller hinterlassene Bibliothek, welche aus nahezu 13 000 Bänden und vielen Sanskritmanuskripten besteht, erworben hat, um dieselbe der Universität Tokio zu überlassen.

Leipzig, 20. Juli. Eine Arbeiterfrau in Leipzig-Volkmarsdorf warf heute anscheinend in einem Anfall von Geistesstörung ihre beiden $2^1/_2$ und 1 Jahre alten Kinder zum Fenster hinaus auf die Straße. Das jüngere Kind war sofort todt, das andere wurde schwer verletzt.

Bad Gastein, 20. Juli. Der König der Belgier stürzte bei einem Spaziergange in der Wandelbahn infolge eines Fehltrittes zu Boden, erlitt jedoch keinerlei Verletzung. Das Befinden des Königs ist gut.

Allinge, 20. Juli. Die Leiche des seit einigen Tagen vermißten Postsekretärs Ludwig aus Posen ist heute gefunden worden. Die Leiche wurde vorläufig im Leichenhause von Sandvig aufgebahrt.

In Paris fand jüngst eine Begegnung statt, die ein schönes Nachspiel zum Kriege 1870/71 bildet. Ein bei Weißenburg schwer verwundeter und von einem preußischen Assistenzarzt (jetzt Professor an der Berliner Universität) behandelter französischer Offizier war 30 Jahre lang hindurch nicht müde geworden, in seinen Briefen seiner Dankbarkeit für die ihm geleisteten Dienste Ausdruck zu geben. Nachdem er wiederholt den Wunsch nach einem persönlichen Zusammentreffen geäußert, hatte der nunmehr Siebzigjährige jetzt eine weite Reise nach Paris nicht gescheut, um seinem dort für einige Tage weilenden früheren Arzt noch einmal die Hand zu drücken. Welche Fülle von Erinnerungen werden bei dieser Gelegenheit ausgetauscht worden sein!

Dem 13. deutschen Gauturnfest, das am 10. und 11. August in Plön in Holstein stattfindet, werden die kaiserlichen Prinzen August Wilhelm und Oskar beiwohnen. Auch der Kommandeur und sämmtliche Offiziere der Plöner Kadettenanstalt haben Einladungen erhalten.

Ueber die Zahl der in den englischen „Schutzlagern" gefangen gehaltenen Buren werden vom Londoner Kriegsamt folgende Mittheilungen gemacht. In die Lager in Natal wurden bisher eingeliefert 901 Männer, 1902 Frauen und 5037 Kinder, in die Lager der Kapkolonie 31 Männer, 85 Frauen und 274 Kinder, in die Lager des Oranjefreistaates 5116 Männer, 17 953 Kinder, und in die Lager in Transvaal 8576 Männer, 16 078 Frauen und 19 811 Kinder. Gestorben sind bisher nur 63 Männer, 138 Frauen und 310 Kinder. — Die Richtigkeit der Angaben wird jedoch sehr stark bezweifelt.

Ein neues Strafverfahren ist gegen den sehr „harmlosen" Spieler v. Kröcher eingeleitet worden. Die Anklage ist erhoben wegen des Vergehens, als Offizier des Beurlaubtenstandes ohne Erlaubniß im Jahre 1900 ausgewandert zu sein. Der Aufenthalt Kröchers ist unbekannt.

Was ist eine Nasenspitze unter „Brüdern" werth? Diese Frage beantwortete die Koburger Strafkammer, indem sie einen Kutscher, der jenen edlen Körpertheil einem Genossen im Streite abgebissen hatte, zu 200 Mk. Buße verurtheilte. Außerdem verabfolgte sie dem bissigen Manne zwei Monate Gefängniß, damit er in Zukunft die Nasenspitzen seiner Mitmenschen in Ruhe läßt.

Die große Dürre hat in Nordamerika einen fast unberechenbaren Schaden angerichtet. In dem großen Korngebiet von Missouri, Kansas und Jova ist seit Ende April kaum ein nennenswerther Regen zu verzeichnen gewesen, und selbst wenn ein solcher jetzt noch kommen sollte, werden kaum 50 Procent der sonstigen Ernte zu ermöglichen sein. — In Arkansas ist die Baumwollernte vollständig verloren.

Die deutsche Hochseefischerei wird demnächst wieder eine Erweiterung erfahren. Die deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee" in Bremen und Nordenham hat in Geestemünde vier Fischdampfer bestellt.

Von dem Mißgeschick eines alkoholgegnerischen Arztes berichtet man der „Aerztlichen Rundschau" aus dem bayerischen Wald folgendes Stücklein: Ein älterer Arzt war wenig davon erfreut, daß er an schönen Sonn- und Feiertagen mit unheimlicher Sicherheit des Nachts aus dem Bette geholt wurde, wenn sich die rauflustigen Bauern ihre Schädel gegenseitig zerschlagen hatten. Da Belehrung nichts vermochte, empfahl der Arzt den Bauern den alkoholfreien Apfelwein mit der Bemerkung, daß dieser der reine Champagner und ein höchst nobles Getränk sei, welches nur in feinen städtischen Kreisen konsumirt werde. Vierzehn Tage lang ging die Sache ganz gut. Aber in der dritten Woche gab es eine Rauferei, weit schlimmer als alle vorhergehenden. Auf die verwunderte Frage des Arztes erklärten die Bauern, der neue Champagner schmecke ja ganz gut, aber er gebe erst dann die nöthige Kraft und Stimmung, wenn man ein paar Gläser Schnaps hineinschütte, was sie denn auch fleißig gethan hätten. Nun muß der Doktor weiter flicken.

Eine Radikalkur. Ein amerikanisches Blatt veröffentlichte vor Kurzem die Ankündigung eines Heilmittels mit den üblichen Bescheinigungen über erzielte Heilungen. Unter diesen Bescheinigungen befand sich auch die eines alten Soldaten, der in Folge einer Krankheit, die er sich während des Sezessionskrieges zugezogen hatte, vom Staate pensionirt worden war. Der brave Soldat erklärte, daß er „radikal" geheilt" worden sei. Diese Bescheinigung las man aber auch zufällig im Pensions-Bureau und die Folge davon war, daß der Name des Invaliden auf der Pensionsliste gestrichen wurde, da doch der Pensionirungsgrund nicht mehr vorhanden war. Was thut nun der Ex-Invalide? Er strengt als echter Amerikaner gegen seinen angeblichen Heiler einen Schadenersatzprozeß an

Neueste Nachrichten.

Pretoria, 21. Juli. Die Gemahlin des Präsidenten Krüger ist hier gestern Nachmittag nach dreitägiger Krankheit im Alter von 67 Jahren an Lungenentzündung gestorben.

Berlin, 21. Juli. Laut Mittheilung des Kriegsministeriums geht der Truppentransport-Dampfer „Gera", der am 19. Juli von Aden abgegangen ist, nach Bremerhaven und trifft voraussichtlich am 9. August in Hamburg ein.

München 20. Juli. Gestern Abend brannten in Pfarrhof Unterkreuzberg im bayerischen Wald 20 Anwesen nieder, darunter der Pfarrhof, das Benefiziatenhaus und das Schulhaus. Von der Kirche wurde der Dachstuhl und der Thurm zerstört.

Wien, 21. Juli. Der „Neuen Freien Presse" wird aus Gossensaß gemeldet: Auf dem Tribulaun wurde eine größere Gesellschaft Touristen vom Blitze getroffen. Ein Wiener Tourist und ein Führer wurden getödtet.

Stiege, 21. Juli. Gestern gingen im Harz sehr heftige Gewitter nieder. Der Blitz hat ungefähr an 30 Stellen eingeschlagen. In Hasselfelde wurde eine ganze Straße eingeäschert.

Konstantinopel, 21. Juli. Der Sanitätsrath ordnete eine fünftägige Quarantäne für Herkünfte aus Egypten an.

Helsingfors, 20. Juli. Das Dorf Tillirunkki in der Nähe von Wiborg wurde heute durch eine Feuersbrunst völlig zerstört. 97 Häuser brannten nieder.

Madrid, 21. Juli. Der Senat hat gestern einen von Sagasta bekämpften Antrag verworfen, nach welchem festgestellt werden sollte, welche Persönlichkeiten für die Niederlagen verantwortlich seien, die Spanien im Kriege mit Amerika erlitten hat.

Laerdal, 21. Juli. Der deutsche Kaiser verblieb gestern an Bord; es war wohl der heißeste Tag. Heute Vormittag 10 Uhr hielt Se. Majestät den Gottesdienst ab. Nachmittags wird der Schnelldampfer „Auguste Victoria" erwartet. An Bord Alles wohl.

Petersburg, 21. Juli. Der persische Gesandte Mirza Riza Chan übergab dem Kaiser in einer Audienz sein Abberufungsschreiben.

Nürnberg, 21. Juli. Der frühere Direktor der Bayerischen Vereinsbank Dr. Volz erklärt seinen Rücktritt als Mitglied des Aufsichtsraths der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. und der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen. Dr. Volz begründet seinen Entschluß mit seinem Gesundheitszustand.

Petersburg, 21. Juli. Heute früh legte Prinz Adalbert von Preußen in Begleitung des Marineattachés Korvettenkapitäns Freiherrn von Schimmelmann und des Kapitänleutnants von Ammon am Sarkophag des verewigten Kaisers Alexander III. in der Peter-Pauls-Kathedrale einen Lorbeerkranz nieder, der mit einer weißen Schleife versehen war, auf welcher sich die Initialen des Prinzen Adalbert befanden.

Suez, 21. Juli. Der Dampfer „Rhipeus" meldet, daß der nach Calcutta bestimmte Dampfer „Numidia" der Anchor-Linie bei der nördlichen Brüderinsel im Rothen Meer aufgelaufen ist. Drei Tanks und ein Schott seien leck, der Dampfer könne gerettet werden, wenn sofort Hilfe gesandt würde. Ein bedeutender Theil der Ladung müsse gelöscht werden, um das Schiff flott zu machen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 22. Juli um 7 Uhr Morgens: — 1,40 Meter. Lufttemperatur: + 23 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 23. Juli: Halbheiter, veränderlich, windig, normale Wärme.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 7 Minuten, Untergang 8 Uhr 5 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr 54 Minuten Mittags, Untergang 10 Uhr 42 Minuten Abends.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	22. 7.	
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest 202 78
Russische Banknoten	216,00	—,—
Warschau 8 Tage	—,—	22,95
Oesterreichische Banknoten	85,20	—,—
Preußische Konsols 3%	90 60	85,20
Preußische Konsols $3^1/_2$%	101 00	90 60
Preußische Konsols $3^1/_2$% abg.	101, 0	101,00
Deutsche Reichsanleihe 3%	90,30	101,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	101,00	90,10
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	88 40	101 00
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II.	97,10	88,40
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$%	97,90	97,10
Posener Pfandbriefe 4%	102 40	97,75
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	97,40	102 30
Türkische Anleihe 1% C	—,—	97,00
Italienische Rente 4%	97,10	75,500
Rumänische Rente von 1894 4%	76 60	85,170
Diskonto-Kommandit-Anleihe	173,40	195,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	191,50	150,50
Harpener Bergwerks-Aktien	149,80	181,20
Laurahütte-Aktien	181 00	105,50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	105 60	175,50
Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$%	—,—	—,—
Weizen: Juli	163 00	162,75
September	166 00	166 50
Oktober	168,00	168,00
Loco in New-York	$77^1/_4$	$77^3/_4$
Roggen: Juli	140,50	140,50
September	144 25	144 25
Oktober	145,75	145,50
Spiritus: 70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont $3^1/_2$%, Lombard-Zinsfuß $4^1/_2$%

Privat-Diskont $2^5/_8$%.

Krieger. Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Freyda** tritt der Verein **Dienstag, den 23. d. Mts.** Nachm. 5 Uhr am Nonnenthor an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg beginnt am **Montag, den 5. August d. J.,** Morgens 8 Uhr.

Anmeldungen sind zu richten an den Direktor des Instituts, Ober-Roßarzt a. D. **Brand,** zu Charlottenburg, Spreestraße 42.

Unterschrift
Veröffentlicht
Thorn, den 19. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 31. Mai 1901 betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 193—199) wird nachstehendes bekannt gemacht:

1) Das Gesetz, betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 bezieht sich nur auf diejenigen Invaliden, bei welchen **Kriegs**invalidität anerkannt ist.
2) Empfänger von Unterstützungen auf Grund des allerhöchsten Gnadenerlasses vom 22. Juli 1884 und Empfänger von Veteranenbeihülfen auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 werden von diesem Gesetze nicht betroffen.
3) Die auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Pensionszuschüsse werden zur Anweisung kommen, ohne daß es eines Antrages der Betreffenden bedarf, die Kriegsinvaliden haben jedoch **baldigst** den Militärpaß einzureichen.
4) Diejenigen Ganzinvaliden, deren jährliches Gesammteinkommen
   aus den Invalidengebührnissen und sonstigen amtlichen, sowie privaten Einnahmen an baarem Gelde und aus anderweiten Einkünften, wie Neuturalbezüge, Wohnung u. A. nach dem durchschnittlichen Geldwerthe berechnet

   nicht den Betrag von 600 Mark erreicht, können bei dem Bezirksfeldwebel unter Angabe ihrer Einkommensverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen, sobald sie das 55. Lebensjahr vollendet haben oder wenn sie vor diesem Zeitpunkte dauernd völlig erwerbsunfähig sind.

Thorn, den 15. Juli 1901.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Petroleums zur Straßenbeleuchtung für die Zeit vom 15. August 1901 bis 15. Mai 1902 soll im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden.

Schriftliche Angebote hierauf, wohlverschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis

Sonnabend, den 27. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der Gasanstalt entgegenommen, woselbst auch die Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Gasanstalt aus und sind vor Abgabe der Offerte zu unterzeichnen.

Thorn, den 13. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die an Unbemittelte (Schüler, Lehrlinge, Dienstmädchen und Andere) zur Ausgabe durch die Herren Lehrer, Bezirksvorsteher, Armendeputirten gelangenden **Badekarten** berechtigen zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfennig für Hin- und Rückfahrt, nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Badeanstalt.

Nur für diesen Zweck dürfen sie verabfolgt und benutzt werden. Die Strafe des Betruges kann sogar bei anderweitiger Benutzung unter Umständen eintreten, wie in dem vorgekommenen Falle, daß ein Geschäftsinhaber die Badekarten durch Lehrlinge lediglich zur Verbilligung von Geschäftsgängen benutzen läßt. Um Mittheilung dieses bei Ausgabe der Karten wird ersucht.

Thorn, den 13. Juni 1901.

Der Magistrat.

---

2 möbl. Zimmer Bäckerstr. 11, part.

Offerire frei Haus:

Apfelwein	à Flasche	0,40
Heidelbeerwein	„	0,65
Süß. Johannisbeerwein	„	0,80
Moselwein	„	0,65
Samos	„	0,90
Rothwein	„	1,15
Ungarwein süß und herb	„	1,15
Rheinwein	„	1,65
Portwein roth	„	1,90
Sherry	„	1,90
Madeira	„	1,90
Deutscher Cognac	„	1,40

exl. Flaschen. Bei Abnahme von 10 Flaschen Preisermäßigung.

A. Kirmes, Elisabethstr.
Filiale: **Brückenstraße 20.**

Ziehung 13., 14., 15. August.

Marienburg

Loose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

280000 Loose. 9840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Mk.

365,000

Hauptgewinne: Mark

60,000
50,000
40,000
30,000
20,000
10,000

4 à	2500	= 10000
10 à	1000	= 10000
20 à	500	= 10000
100 à	100	= 10000
200 à	50	= 10000
1000 à	20	= 20000
8500 à	10	= 85000

Loose versendet General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5,
Hamburg, gr. Johannisstr. 21
Telegr.-Adr.: Glücksmüller

Loose in Thorn bei: **A. Matthesius, Käthe Siewert, W. Stankiewicz** vorm. **Oskar Drawert, Walter Lambeck,** sowie in der Rathsbuchdruckerei **Ernst Lambeck.**

Die Einrichtung

der **Konditorei Altstädt. Markt Nr. 16** ist wegen anderen Unternehmungen im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. Mittheilungen bei

G. Jacobi, Bäckerstr. 47.

6—7000 Mark

im Ganzen oder getheilt zur ersten resp. zweiten Stelle vom 1. Oktober ab gegen sichere Hypothek zu vergeben. Offerten unter **A. T.** in der Expedition der Thorner Zeitung erbeten.

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Erfahrener Buchhalter

für Speditions-Geschäft gesucht. Offerten erbeten an die Expedition dieser Zeitung unter **Nr. 465.**

Bautischler

stellen ein

Houtermans & Walter,
Thorn 3.

Zwei Lehrlinge

können sich sofort oder für später melden.

Hermann Rapp, Fleischermeister,
Schuhmacherstraße 17.

LOOSE

der **Marienburger Geld-Lotterie.** Loose a **3,50** Mk. — Ziehung am 13., 14. u 15. August,

der **Berliner Pferde-Lotterie.** Loose à **1,10** Mk. — Ziehung am 11. Oktober,

der **Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen, Berlin.** — Loose à **1,10** Mk. — Ziehung am 15. Oktober,

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn. in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Schützenhaus-Garten.

Dienstag, den 23. Juli 1901:

Grosses Militär-Concert

von der Kapelle des Königl. Pionier-Batl. Nr. 17. Direktion Herr Kapellmeister **E. Henning.**

Anfang 8 Uhr. Von 9 Uhr ab: **15 Pf.**

Kassenpreis 25 Pf. Abonnements haben Giltigkeit

Thorn. Nur 1 Tag.

Dienstag, den 30. Juli.

BARNUM & BAILEY

Grösste Schaustellung der Erde

Grossartiges internationales Vergnügungs - Etablissement.

In Amerika begründet.

Macht jetzt eine Reise über den Continent

in 67 eigens dazu construirten Eisenbahnwagen, **welche 4 Züge à 17 Wagen bilden.** Das ganze ungetheilte Ensemble wird unter **12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt,** deren grösster bequeme Sitzplätze für ca. 12,000 Personen enthält.

70 Pferde in einer Manège vorgeführt
3 Heerden Elephanten in 3 Manègen vorgeführt
75 Akrobaten auf 2 Bühnen
50 Jockeys und Kunstreiter
12 Meisterschaftsreiter
20 Thiere als Clowns
20 der witzigsten Clowns der Welt.

Ein ausgewähltes Programm von 100 Nummern
in 3 Manègen, auf 2 Bühnen und 1 Rennbahn.

300 bewährte Darsteller 300 — **2 Menagerien 2**

Billets haben Gültigkeit für alle angezeigten Sehenswürdigkeiten und geben dem Inhaber Anrecht auf einen Sitsplatz.

Keine Nachzahlungen.

Täglich 2 Vorstellungen um 2 und um 7½ Uhr. Eröffnung 1½ Stunde vor Anfang der Vorstellung zur Besichtigung der Menagerien, der interessanten lebenden menschlichen Abnormitäten und einer ganzen Sammlung von Wunderdingen.

Preise nach Lage der Plätze:

Entrée incl. Sitzplatz	1 und 2 Mk.
Sperrsitz	3 „
Reservirter Platz	4 „
Loge pro Platz	6 „

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mk.-Plätze. Sämmtliche Plätze sind nummerirt mit Ausnahme der 1 und 2 Mk.-Plätze und sind zur Eröffnungsstunde am Eingang zu haben. 4 und 6 Mk.-Plätze werden vom ersten Tage der Ankunft ab verkauft, bei

Walter Lambeck, Buchandlung, Breitestrasse 6.

Billets werden weder vorgemerkt, noch vor dem 30. Juli verkauft.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich

Schillerstraße 2

neben **Schlesinger** Restaurant ein

Rasir-, Frisir- u. Haarschneide-Salon

der **Neuzeit** entsprechend, heute eröffnet habe.

Mein Bestreben wird sein, die hochgeehrten Kunden aufs Eleganteste und Sauberste zu bedienen.

Bitte daher um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll ergebenst

J. Zielinski, Friseur.

Meine Filiale **Heiligegeiststraße 17** führe ich wie vorhin weiter.

Die 2. Etage

Breitestr. 6, bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör ist vom 1. October d. Js. zu vermiethen.

Auskunft im **Gustav Heyer'**schen Laden.

Eine Wohnung,

I. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, vollständig neu renovirt, sofort zu vermieth.

A. Teufel, Gerechtestraße 25.

Der Laden

in meinem Hause **Seglerstraße 26,** in welchem bisher ein Manufakturwaaren-Geschäft betrieben wird, ist zum 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen.

Carl Matthes.

Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12** 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann **Hildebrandt** bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. **Soppart,** Bachestraße 17, I.

Eine Wohnung, 3. Etage, 3 Zimm. Küche u. Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. **Eduard Kohnert,** Thorn.

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine

Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube 2c. per 1. October cr. zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 möbl. Vorderzimmer ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17,** II.

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

Die von Herrn Baugewerkmeister **Jligner** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstr. 33, ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres

Fischerstraße 55, 1.

Pferdeställe

sind von sofort eventl. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Schloßstraße 4.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

Wohnung, 150 Mk., 1. Okt. z. verm. Curth Gärtn., Philosophenweg a. Gl.

Durch Versetzung des Herrn Oberst-Leutnant **Rafalski** ist die

Wohnung,

Stall für 2 Pferde. zu vermiethen

Tuchmacherstraße 2.

Araberstr. 4, II. Etage:

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven 2c., 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres **Brombergerstraße 50.**

Wohnung, best. h. Zimm. u. Zub fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9, III.**

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.

Direction: **Oswald Harnier.**

Mittwoch, den 25. Juli 1901,
Zum ersten Male:
Novität! Novität!

Die zwei Wappen.

Benefiz Kirchhoff.

Freitag, den 26. Juli 1901.

Der Raub der Sabinerinnen.

Kirschsaft,

frisch von der Presse.

Dr. Herzfeld & Lissner,
chem. Fabrik,
Mocker, Linden- Ecke Feldstraße.

Apfelwein

von neuem Abzug, empfiehlt

J. G. Adolph.

Essigsprit, Rheinweinessig, Bieressig

empfiehlt in bester Qualität und zu billigsten Preisen

S. Silberstein.

Neue Schettl. Heringe

(fett und zart wie Matjes-Heringe) empfiehlt **A. Kirmes,** Elisabethstr. und Filiale: Brückenstr. 20.

Strickwolle

in vorzüglichen Qualitäten, zu ermäßigten Preisen, empfiehlt

Hermann Lichtenfeld,
Elisabethstraße.

Strumpflängen gut und billig.

---

1 großer gewölbter Lagerkeller,
1 Pferdestall mit Wagenremise

sind von sofort zu vermiethen. Näh. im Baugeschäft für Wasserleitung u. Canalisation von **E. Wencelewsky, Thorn, Baderstraße 28**

vorm. **Joh von Zeuner,** Ingenieur.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. 2c. per sofort zu vermiethen. Näheres

Brombergerstraße. 50

Zu vermiethen:

2 Wohnungen à 4 Zimmer 450 M. jährliche Miethe.

1 Wohnung à 2 Zimmer 210 M. jährliche Miethe.

Schuhmacherstraße 24.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Wohnungen

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1901 zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17, I.

Eine Wohnung,

aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Boden von sofort zu vermiethen.

Tuchmacherstraße 1.

Die I. oder II. Etage, renov. von je 6 Zimmern u. allem Zubeh. Brückenstr. 18 zu vermiethen. Miethe ermäßigt.

Culmerstr. 4

1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Frdl. Wohnung, 2 Zim., h. Küche mit allem Zubeh, 1. Oktbr. zu verm. **Bäckerstr. 3.** Alles Näh. im Parterre.

Heute früh 5 Uhr ist mir von der Fensterbrüstung meines Kellers eine **verschlossene Cassette mit Geld abhanden gekommen.** Wer mir zur Wiedererlangung derselben verhilft, erhält eine

angemessene Belohnung.

Herrmann Miehle,
Rathhausgewölbe,
gegenüber der Post.

Hinweis.

Von dem bekannten **Kur-Institut „Spiro-Spero"** in **Niederlößnitz** bei Dresden, liegt der heutigen Nummer ein Prospekt bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.